

UMGANG MIT TRAUER

Das Gespräch in der Gruppe hilft

Auf Friedhöfen kommen Gärtner durch ihre Arbeit dort immer wieder mit einsamen Hinterbliebenen ins Gespräch. Für Christof Hilligardt in Pforzheim war das Anstoß, eine Gesprächsgruppe zu initiieren. Diese wird betreut von der erfahrenen Therapeutin Britta Hohnhausen.



Unsere wöchentlichen Treffen sind für alle offen.
Britta Hohnhausen

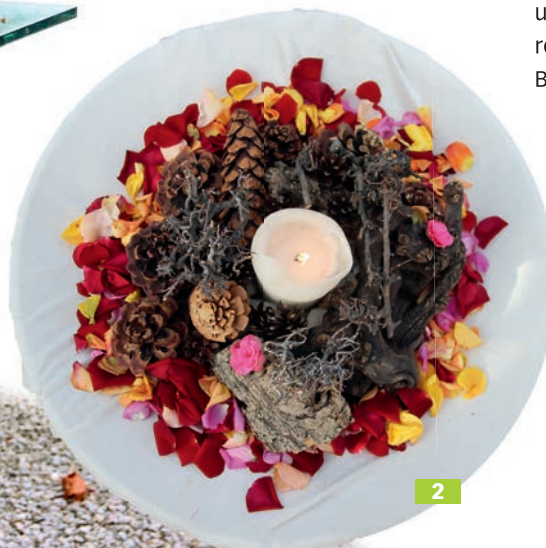
Ein kleines älteres Gewächshaus direkt am Blumengeschäft der Friedhofsgärtnerei Hilligardt ist wöchentlicher Treffpunkt. Dort kommen mittwochs plus minus fünfzehn Leute zusammen. Alle haben eines gemeinsam: Durch Tod haben sie einen lieben Angehörigen verloren und müssen mit diesem Verlust zurechtkommen. Allen hilft dabei, sich regelmäßig mit anderen austauschen zu können in einer Runde, die bewusst keiner Weltanschauung verpflichtet und offen für jeden ist.

Den ersten Teil des Treffens prägt ein Gespräch in der Gruppe, man sitzt im Kreis. In der Mitte steht eine Schale mit brennender Kerze, durch bunte Blumen aufgewertet. Das Gespräch wird in der großen Runde geführt – einer spricht, die anderen hören zu. Da ist Moderation hilfreich und auch unbedingt nötig. Die übernimmt die erfahrene Therapeutin und Trauerbegleiterin Britta Hohnhausen.

Auch der zweite Teil des Treffens ist vom Gespräch geprägt. Dann jedoch bei Kaffee und Kuchen an Tischen, das Gespräch läuft frei und vermischt.

1 Diese Erinnerungsstele wurde gespendet vom Gesprächskreis, der sich bei Hilligardt wöchentlich trifft.

2 Die Schale mit Blumen und Kerze steht im Mittelpunkt des Treffens.



1

2

Derzeit kommen fast nur Frauen zu den Treffen. Das ist keinesfalls Ziel und Vorgabe, gelegentlich waren auch schon Männer dabei. An was deren geringe Beteiligung liegt? Die anwesenden Frauen haben Erklärungen: „Männer suchen sich nach dem Tod ihrer Frau oft sehr schnell wieder eine Partnerin, sie wollen nicht lang allein bleiben“, meint eine von ihnen. Eine andere Feststellung: Männer als Hinterbliebene erfahren intensivere Aufmerksamkeit und Betreuung ihres Umfelds als bei Frauen. Bei denen wird einfach deutlich eher erwartet, dass sie mit der neuen Lebenssituation und dem Alleinsein schneller und besser zurechtkommen. Zumindest die gegenwärtige ältere Generation von Männern gilt allein als hilfloser. Neue Personen sind herzlich willkommen.

Entstanden ist der Gesprächskreis vor fünf Jahren, im November 2010. Dem Friedhofsgärtner Christof Hilligardt war in Begegnungen auf dem Friedhof immer wieder aufgefallen, wie allein Menschen nach einem Trauerfall oft sind und wie sehr sie sich Gespräche wünschen. Sein persönlicher Kontakt zu Britta Hohnhausen erwies sich da als Anstoß für einen neuen Weg.

Für die regelmäßigen Treffen ist Platz im Gewächshaus neben dem Blumenladen. Das Glashaus ist schön hell, was gerade in der dunklen Jahreszeit viel für sich hat. Die Einrichtung mit Stühlen, Tischen und Regalen ist wohlthuend einfach und rustikal.

Jede Teilnehmerin bezahlt pro Treffen 5 Euro für die Verpflegung, die Kosten für die gesprächstherapeutische Begleitung übernimmt die Friedhofsgärtnerei Hilligardt. Aus den Teilnehmerbeiträgen wurde über die Jahre sogar ein Überschuss erwirtschaftet. Die Gruppe entschied, damit eine Totenleuchte für den benachbarten großen Friedhof zu kaufen. Die Leuchte steht direkt an einer Gemeinschaftsgrabanlage. Ihr Sinn: Friedhofsbesucher können dort eine Kerze entzünden und platzieren für Menschen, die anderswo bestattet sind und deren Grabstätte nicht besucht werden kann.

Über die Zeit haben sich die Gesprächsinhalte gewandelt: Anfangs standen Trauerthemen im Mittelpunkt. Schnell zeigte sich: Man kann nicht ständig und immer über Tod und Trauer reden, das ist auf Dau-

er zu belastend. Mittlerweile kreisen die Gespräche um tagesaktuelle Fragen, die alle interessieren und beschäftigen. Das öffentliche Geschehen gibt da manches Stichwort vor. Im Moment ist das sehr intensiv auch die Frage der vielen Flüchtlinge, die zu uns kommen. Das bleibt kein Theorietema: In der Nähe steht ein Flüchtlingsheim, erste Kontakte sind geknüpft, die bald vertieft werden sollen.

Dass Britta Hohnhausen eine erfahrene und umfassend ausgebildete Therapeutin ist, hilft der Gesprächsgruppe mehrfach. Zum einen durch die Moderation, welche garantiert, dass Gespräche und Diskussionen nicht einseitig werden, weder vom Inhalt her noch von der Beteiligung einzelner. Zum anderen kann Britta Hohnhausen Leuten, die mit recht persönlichen Fragen oder

auch Schuldgefühlen nicht weiterkommen, das Gespräch unter vier Augen bieten, das dann in ihrer Praxis. Nicht alles eignet sich eben für die offene Runde.

Das Gefühl, zu einer Gemeinschaft zu gehören, ist für die Teilnehmerinnen ganz wichtig. Viele sind sonst auf sich allein gestellt, sei es, weil die Familie weiter weg wohnt, sei es, weil zu dieser kein enger Kontakt besteht. Eine Frau sagt es so: „Wir sitzen doch alle im gleichen Boot! Und eine andere meint: Wenn ich einen Rat brauche, eine weiß hier immer weiter.“

Gemeinsam werden Geburtstage und andere Feste gefeiert. Lässt sich jemand längere Zeit nicht mehr blicken, erkundigt man sich nach den Gründen, ruft an.

TEXT und BILDER: **Christoph Killgus**



BdF und VFFK: Gemeinsam für die Friedhofskultur



Wir geben die Hoffnung nicht auf und werden weiterhin mit großem Engagement gemeinsam die Friedhofskultur in Deutschland fordern und fördern.

S e c h z i g J a h r e Bund deutscher Friedhofsgärtner!

Wir sagen **D a n k e** und gratulieren in besonderer Verbundenheit. Auf weitere erfolgreiche Jahre des gemeinsamen Wirkens!